



Erzabtei  
St. Ottilien



## GLAUBENSZEUGEN

*Die neue Glocke im Geläut  
der Klosterkirche  
in St. Ottilien*

*Guss  
am 10. Mai 2019  
Weihe  
am 14. Juli 2019*

### Liebe Mitbrüder, liebe Freunde von St. Ottilien,

am Sonntag den 14. Juli 2019 dürfen wir unsere neue Glocke GLAUBENSZEUGEN weihen. Der Festgottesdienst zum Benediktusfest ist ein guter Anlass, die neue Glocke in das bestehende achtstimmige Geläut aufzunehmen. Die Sanierung des Kirchturms macht es erforderlich, dass bereits seit März unsere Glocken schweigen. Umso größer ist die Vorfreude, wenn voraussichtlich an Weihnachten unser neunstimmiges Geläut zu hören sein wird. Die Überlegungen zur Erweiterung des Geläuts reichen viele Jahre zurück. Diese beruhen auf der Empfehlung des Glockensachverständigen der Diözese Augsburg, Pater Stefan Kling OPräm, unser Glockenensemble im oberen Tonbereich abzurunden. Die Ergebnisse der Voruntersuchung zur Sanierung des Kirchturms erbrachten massive Korrosionsschäden am Stahlglockenstuhl, der das achtstimmige Geläut derzeit aufnimmt. Eine Sanierung ist deutlich aufwendiger als der Neubau eines Glockenstuhls aus Eichenholz. Das Verbessern der Entfaltung des Klangs der Glocken liegt auf der Hand. Dieser Umstand bot die Gelegenheit, über das langgehegte Ansinnen der Neuanschaffung einer Glocke nachzudenken. Nachdem die klangliche Auslegung (Ton, Gewicht usw.) festgestanden ist, stellte sich die Frage nach der geeigneten Namensgebung. Während der kriegerischen Auseinandersetzungen der Jahre von 1950 bis 1952 in Korea haben Schwestern und Brüder im Glauben, das Schicksal der Inhaftierung erleiden müssen. Insgesamt 38 Zeugen des Glaubens haben ihr Leben hingegeben. Nach jahrelanger mühevoller Arbeit konnten die Lebens- und Leidensgeschichten der Glaubenszeugen zusammengestellt und im Dezember 2017 in



die sog. „Römische Phase“ des Prozesses ihrer Seligsprechung eingeführt werden. Gemeinsam mit Prof. Franz Bernhard Weißhaar konnten wir die entsprechende Glockenzier erarbeiten, die er nachfolgend in Modellen aus Wachs umgesetzt hat. Beim Guss der Glocke am 10. Mai 2019 in der Gießerei Grassmayr in Innsbruck hat die gestalterische Umsetzung des Andenkens an die Glaubenszeugen ewigen Bestand erhalten. Ein herzliches Vergelts Gott an Prof. Weißhaar und die Inhaber der Glockengießerei Grassmayr, Johannes und Peter Grassmayr.

Für Romano Guardini gehören die Glocken zu den „heiligen Zeichen“. Diese Glocken laden uns täglich ein, innezuhalten und hinzuhören was Gott uns zu sagen hat. Erich Kästner hat die Bedeutung der Kirchenglocken in gereimten Zeilen so beschrieben: Wenn im Turm die Glocken läuten, kann das vielerlei bedeuten.

Erstens: Dass ein Festtag ist.

Dann: Dass du geboren bist.

Drittens: Dass dich jemand liebt.

Viertens: Dass dich's nicht mehr gibt.

Die neue Glocke soll uns zum Gottesdienst rufen, die Säumigen mahnen, die Mutlosen aufrichten, die Trauernden trösten, die Glücklichen erfreuen und die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten.

Mit dem Klang der Glocke, dem Namen und der Zier verleihen wir unseren Glaubenszeugen beim Ruf zum täglichen Gebet in St. Ottilien eine Stimme und schließen sie in unsere Gemeinschaft ein.

Die neue Glocke der Märtyrer möge tönen für die Kraft unserer Liebe, um so mutig Zeugnis abzulegen in unserer Zeit.

Gottes Segen

+ Wolfgang Ober OSB

## Die Märtyrer von Tokwon Glaubenszeugen in Korea 1950 bis 1952

### Hintergrund

Die Schicksale der Märtyrer von Tokwon in den Jahren zwischen 1950 und 1952 haben seit Jahrzehnten ein starkes Echo ausgelöst. Die koreanische Abtei Waegwan, als Nachfolgerin der Abtei Tokwon, entschloss sich daher im Jahr 2007, einen Seligsprechungsprozess für die 38 betroffenen Priester, Mönche und Schwestern in die Wege zu leiten.

Mit der Glocke „Glaubenszeugen“ möchten wir den Märtyrern von Tokwon, ihrem christlichen Lebens- und Leidensweg eine Stimme geben. Ihr Geläut ruft uns zum Fürbittgebet um Glaubensstärke, Trost und Hoffnung.

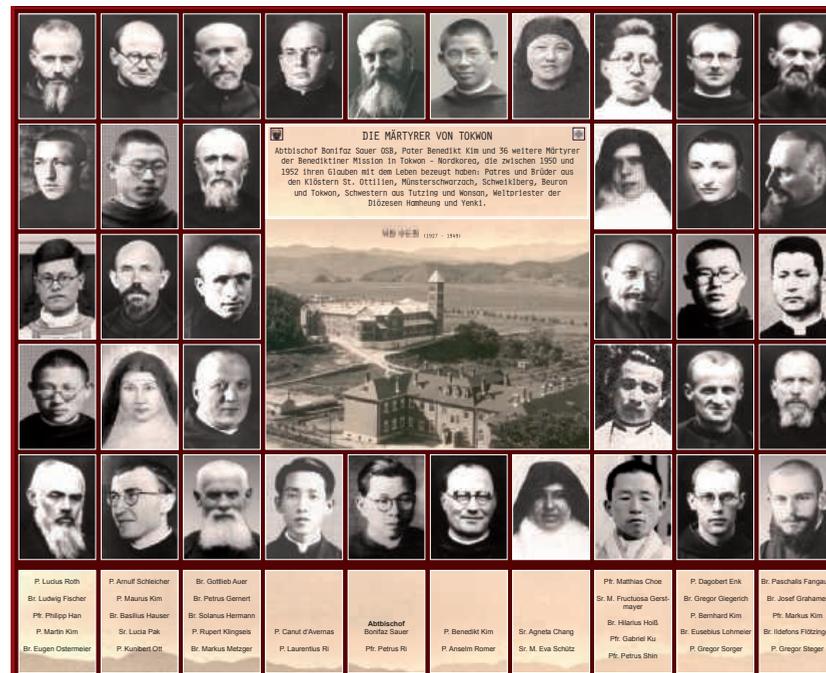
### Gebet aus einer Novene

Gott, du hast deinen Sohn in diese Welt gesandt, weil du willst, dass alle Menschen gerettet werden und das Heil erlangen. Du hast Männer und Frauen aus unserer Heimat dazu berufen, ihre Heimat zu verlassen und im Geist des Heiligen Benedikt dem koreanischen Volk das Evangelium zu verkünden. In der Kraft des Heiligen Geistes hast du sie gestärkt, Verfolgung und Entbehrung zu ertragen und bis zur Hingabe ihres Lebens für die Wahrheit des Evangeliums Zeugnis abzulegen. Auf die Fürsprache von Abtbischof Bonifaz Sauer, Pater Benedikt Kim und ihrer Gefährten bitte ich dich um deine Gnade. Ich bitte dich ferner um die Gnade, in Glaube, Hoffnung und Liebe

zu wachsen, in der Nachfolge deines Sohnes auszuharren, in Vereinigung mit seinem Leiden die Härten und Widrigkeiten meines Alltags zu ertragen, die Macht seiner Auferstehung zu bezeugen und so am Ende meines Lebens mit meinen lieben Angehörigen das Ziel meines Lebens in der Herrlichkeit des Himmels zu erlangen. Amen.

### Wirken der Otilianer in Korea

- 1909 Ankunft in Seoul Aufbau des Konventualpriorates St. Benedikt
- 1910 Beginn des regulären monastischen Lebens
- 1911 Eröffnung eines Lehrerseminars
- 1913 Schließung des Lehrerseminars durch die Japaner
- 1920 Übernahme der Seelsorge in nord-koreanischen Gebieten „Vikariat Wonsan“ Seelsorge im angrenzenden chinesischen Raum
- 1922 Übergabe des Kanto- und Ilan-Gebiets an das Vikariat Wonsan
- 1925 Aufbau der Abtei Tokwon
- 1927 Umzug der Abtei St. Benedikt von Seoul nach Tokwon
- 1928 Abtrennung der chinesischen Mission „Yenki“
- 1934 Abteierhebung von Yenki
- 1937 Erhebung des Yenki Gebietes zum Apostolischen Vikariat
- 1940 Teilung des Vikariates Wonsan in die Abtei Tokwon und das Vikariat Hamhung
- 1949 Verhaftung der Konvente von Tokwon und Wonsan
- 1950 Flucht der koreanischen Mitglieder beider Konvente nach Pusan



- 1952 Umzug nach Waegwan Aufbau des Missionsgebiets in der Diözese Taegu
- 1964 Erhebung von Waegwan zur Abtei
- 2009 Jubiläum 100 Jahre Missionsbenediktiner in Korea
- 2017 Abschluss des Erhebungsverfahrens im Prozess der Seligsprechung durch den zuständigen Bischof in Südkorea (19. Oktober)
- 2017 Beginn der sog. „Römischen Phase“ im Prozess der Seligsprechung durch Öffnung der versiegelten Akten am 6. Dezember

### Literatur:

#### Aufgehobene Häuser – Missionsbenediktiner in Ostasien

Teilband 1: Von Seoul zur Nordmission (Ottilianer Reihe – Band 8, EOS 2009, ISBN: 978-3-8306-7393-4, Johannes Mahr)

Teilband 2: Die Abteien Tokwon und Yenki (Ottilianer Reihe – Band 9, EOS 2009, ISBN: 978-3-8306-7394-1, Johannes Mahr)

Teilband 3: Untergang und Neubeginn in Waegwan (Ottilianer Reihe – Band 10, EOS 2009, ISBN: 978-3-8306-7395-8, Johannes Mahr)

Die Märtyrer von Tokwon – Glaubenszeugen in Korea 1950-1952 EOS 2011, ISBN: 978-3-8306-7508-2

## Spezifikation der neuen Glocke

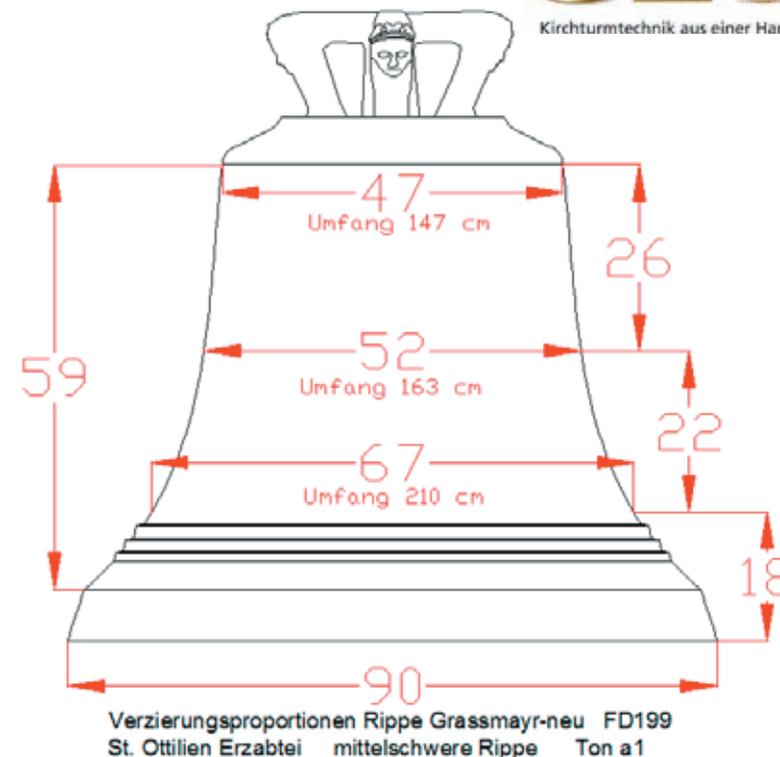
GRASSMAYR GLOCKENGIESSERE GmbH  
A-6020 Innsbruck, Leopoldstraße 53, Austria  
IBAN: AT07 3600 0000 0076 1874 BIC: RZTIAT22  
UID-Nr.: ATU 46 52 24 00 F.Nr.: FN 379126  
Tel.: 0512 / 59416 ARA: 9620 DVR: 0430382  
Tel./Int.: +43 / 512 / 59416 info@grassmayr.at  
www.grassmayr.at www.grassmayr-shop.com



**GRASSMAYR**  
GLOCKENGIESSER SEIT 1589



Kirchturmtechnik aus einer Hand



Alle Maße in cm

Mit freundlichen Grüßen

Peter Grassmayr  
Innsbruck, 07.03.2018

Molloktavglocke / Nomonalton:  $a'+1$  /  $a'-10$  (in Cent) / bzw..  $a'+1,4$  (in 1716tel Halbton) / (Bezug:  $a' = 435$  Hz)  
Rippe: Grassmayr-neu FD 199 / Gr. 28 / Tona1 / Durchmesser: 89,6 cm / Gewicht: 466 kg

## Zier

Spruchband an der Schulter  
+ VIRTUS \* SANCTI \* SPIRITUS \* IN \* MARTYRIBUS  
(Kraft Heiligen Geistes in den Märtyrern)

Wappen und Wappenspruch der Erzabtei St. Ottilien  
LUMEN CAECIS  
(Licht den Blinden)



unten Mitte das Zeichen des Glockengießers (Fa. Grassmayr in Innsbruck)

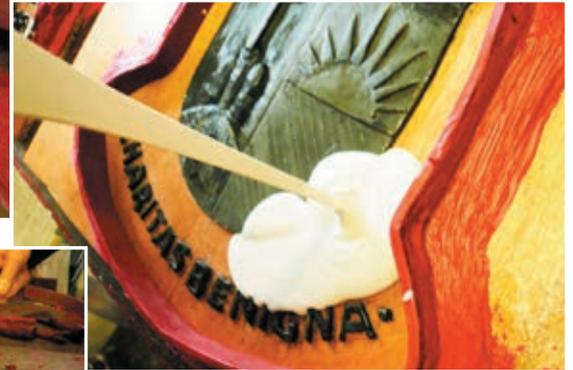
Wappen und Wappenspruch der Abtei Tokwon  
CHARITAS BENIGNA  
(die Liebe ist gütig)

Titel für den Prozess der Seligsprechung  
ABTBISCHOF BONIFATIUS SAUER \* OSB  
P. BENEDIKT KIM \* OSB \* MIT GEFÄHRTEN





Gestaltungsvorlagen für die Zier (Modelle aus Wachs) von Prof. Franz Bernhard Weißhaar



Herstellung der Zierelemente, die auf die Oberfläche der „Falschen“ Glocke aufgebracht werden

## Herstellung

### Rippe / Schablone

Das Anfertigen des Profils einer Glocke – Rippe – ist das Kernelement im Herstellungsprozess der Form und des Gusses. In die Gestaltungselemente der Rippe fließen die über Generationen erworbenen Erfahrungen der Gießer bei der Gestaltung der Glocke und ihrem Klangbild ein.

Die Gestaltung der Rippe entscheidet über den Klang der Glocke. Nach deren Errechnung wird das Profil, das aus der inneren und äußeren Konturlinie der späteren Glocke besteht, auf ein Brett aus Holz gezeichnet und zuerst an der inneren Linie ausgeschnitten.

Im Zentrum der Glockenform wird die Schablone an einer Metallspindel drehbar befestigt, sie wird daher als Dreh-Schablone bezeichnet.

### Kern

Aus Lehmsteinen und -schichten wird der Kern gemauert und immer wieder mit Lehm überzogen. Der überschüssige Lehm wird durch Drehen der Schablone entfernt. Die so aufgebauten Schichten werden immer wieder einer Feuer Trocknung unterzogen. Die Form, die den von der Rippe umschlossenen Innenraum der Glocke entspricht, nennt man den Kern. Wenn dieser getrocknet ist, wird eine Schicht aus flüssigem Rindertalg aufgetragen, die als Trennschicht für den nächsten Formteil dient.

### „Falsche“ Glocke

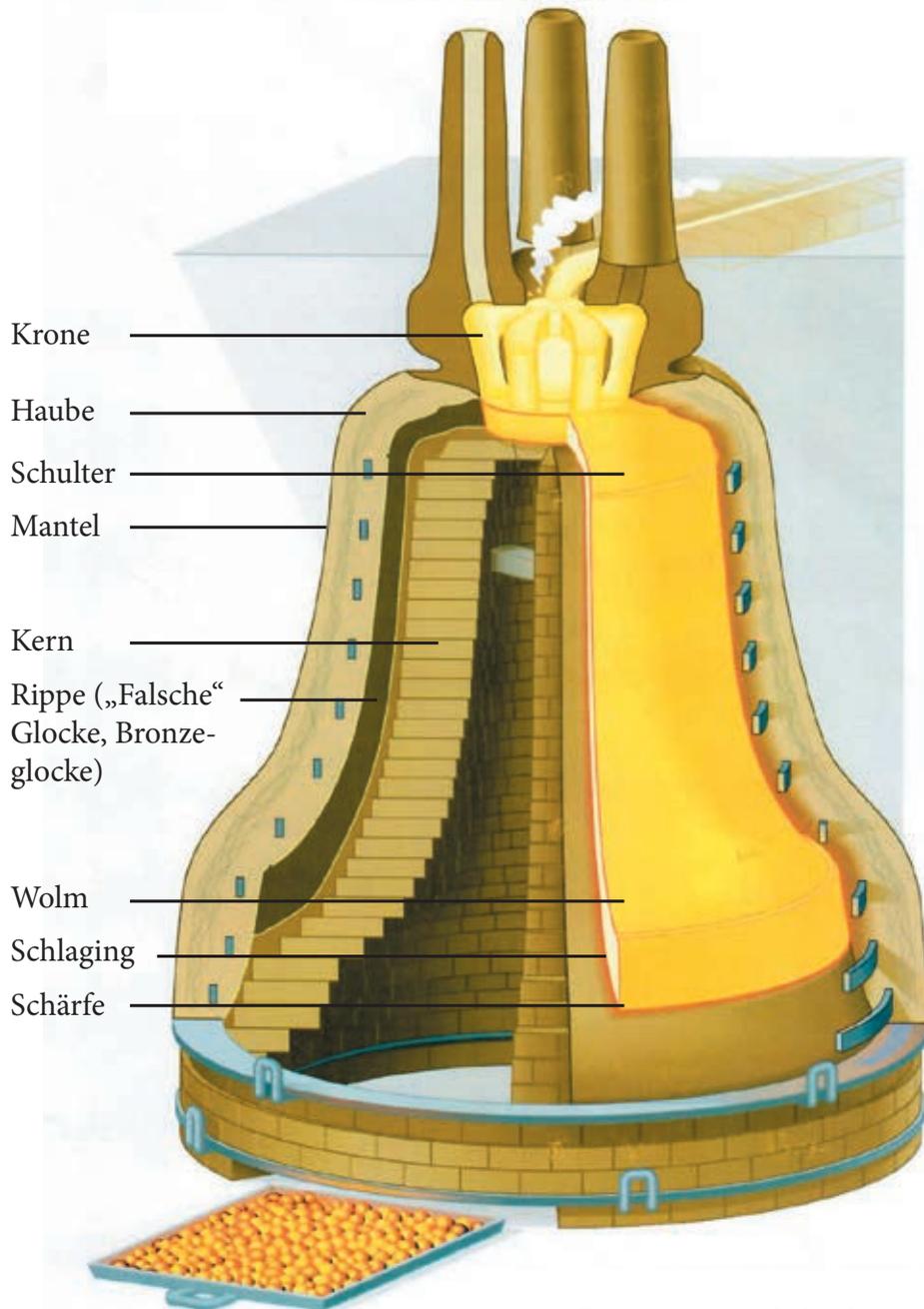
Die Schablone wird an der äußeren Konturlinie der Rippe ausgeschnitten. Der Glockenformer füllt den freien Raum zwischen Kern und Schablone mit feinen Lehmschichten auf. Dieser Teil ist die Modellglocke, die „Falsche Glocke“. Sie entspricht in ihrer Größe der zu gießenden Glocke. Nach dem Trocknen wird die Oberfläche der „Falschen“ Glocke mit einer Schicht aus Rindertalg überzogen.

Auf dieser Schicht werden die Inschriften und Verzierungen aus Wachs angebracht. Es entsteht die Oberflächengestaltung der zu gießenden Glocke.



*Aufgemauerter Kern einer Glockenform und Schablone mit der Kontur der Rippe*

## Mantel



Quelle: [extra.stuttgarter-nachrichten.de](http://extra.stuttgarter-nachrichten.de)

Das Formmaterial wird in Schichten aufgetragen. Die Schablone wird nicht mehr benötigt. Die Inschriften und Verzierungen werden beim Trocknungsvorgang ausgeschmolzen. Diese Gestaltungselemente hinterlassen einen spiegelbildlichen Abdruck im äußeren Formteil, dem Mantel. Nach dem Trocknen wird der Mantel vorsichtig abgehoben und der Platzhalter, die „Falsche Glocke“, kann entfernt werden.

Anschließend setzt man den Mantel wieder auf. In den so entstandenen Hohlraum, der „Falschen Glocke“, wird die Glockenbronze fließen.

Die Glockenform erhält obenauf noch die Krone für die spätere Aufhängung und das Einguss- und Abluftsystem für den Gussvorgang.

Die Glockenform wird zur Gieß- oder Dammgrube transportiert und in Erde fest eingedämmt („Fest gemauert in der Erden, steht die Form, aus Lehm gebrannt...“).

Quelle: [www.rincker.de](http://www.rincker.de)



Glockenmantel mit Abdruck der Zier



Ausschmelzen der Wachsreste aus dem Mantel

## Guss (10.Mai 2019)

Innerhalb weniger Minuten strömt das flüssige Metall langsam in den Hohlraum zwischen Lehm-Kern und Lehm-Mantel. Die Glockenbronze ist eine Metalllegierung, die zu 78-80% aus Kupfer und 20-22% aus Zinn besteht. Die Temperatur beim Guss beträgt zwischen 1050 und 1200 Grad Celsius.



Allmächtiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, die ganze Schöpfung verkündet dein Lob.

Sieh auf das Werk unserer Hände und segne dieses flüssige Metall, das für den Guss einer Glocke bestimmt ist.

Leite seine feurigen Ströme und schenke unserem Mühen Erfolg. Gib, dass die neue Glocke deinen Namen verherrliche inmitten deiner Gemeinde.

Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

## Impressionen vom Glockenguss





*Die Form unserer Glocke wird mit Bronze gefüllt*

## Die Geburt unserer Glocke



# Die Glockenweihe zum Benediktusfest am 14. Juli 2019

## Hinführung

## Segensgebet

Lasset uns beten.

Herr des Himmels und der Erde, dich preist deine Schöpfung.

Im Himmel und auf der Erde erschallt dein Lob.

Voll Vertrauen bitten wir dich:

Segne + diese Glocke, die dein Lob kündigt.

Sie soll deine Gemeinde zum Gottesdienst rufen, die Säumigen mahnen,

die Mutlosen aufrichten, die Trauernden trösten,

die Glücklichen erfreuen und die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten.

Segne alle, zu denen der Ruf dieser Glocke dringen wird,

und führe so deine Kirche von überall her zusammen in deinem Reich.

Das gewähre uns durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

Der Zelebrant umschreitet die Glocke, besprengt sie mit Weihwasser und beräuchert sie mit Weihrauch. Anschließend wird die Glocke an vier Stellen mit Chrisam gesalbt.

## Lob- und Danklied („Großer Gott“)

### Großer Gott, wir loben dich

1. Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich;  
Vor dir, neigt die Er - de sich  
Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.  
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.  
Wie du warst vor al - ler Zeit,  
so bleibst du in E - wig - keit.

2. Alles, was dich preisen kann,  
Cherubim und Seraphinen  
stimmen dir ein Loblied an;  
alle Engel, die dir dienen,  
rufen dir stets ohne Ruh  
„Heilig, heilig, heilig“ zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!  
Heilig, Herr der Himmelsheere!  
Starker Helfer in der Not!  
Himmel, Erde, Luft und Meere  
sind erfüllt von deinem Ruhm;  
alles ist dein Eigentum.

## Geschichte der Glocken

### Das Geläut der Klosterkirche von 1900 bis 1942

Erstes 6stimmiges Geläut im November 1900 in der Glockengießerei Hamm in Augsburg gegossen.

Erweiterung auf ein 7-stimmiges Geläut im Jahr 1902 durch die Zeichenglocke

Abgabe aller Glocken am 12. Mai 1942.

Disposition:

- Herz-Jesu – Ton h° – Durchmesser 1,65 m
- Benediktus – Ton d<sub>1</sub> – Durchmesser 1,40 m
- Ottilia – Ton e – Durchmesser 1,22 m
- hl. Joseph – Ton fis – Durchmesser 1,08 m
- Apostel Peter und Paul – Ton a – Durchmesser 0,90 m
- hl. Gertrudis – Ton h – Durchmesser 0,80 m
- Kapitelglocke – Ton d<sub>2</sub> – Durchmesser 0,70 m



## Geläut im Turm der Klosterkirche nach 1945

Der Glockenreichtum Europas hat mehrfach einschneidende Aderlässe erlebt, so im Dreißigjährigen Krieg, in den Revolutionen in Frankreich und Rußland, im Ersten und vor allem im Zweiten Weltkrieg, wo allein in Deutschland 42.583 Glocken, 77% des ganzen Glockenbestandes, für Kriegszwecke beschlagnahmt und zerstört wurden. Auch das erste Ottilianer Geläut aus der Augsburger Glockengießerei Hamm von 1905, das aus sechs Glocken (H - d - e - fis - a - h) mit einem Gesamtgewicht von 125 Zentnern bestand, endete so im Jahre 1941 auf dem »Hamburger Glockenfriedhof«.

Nach der Rückgabe des vom NS-Regime beschlagnahmten Klosters an die Mönche standen zunächst andere Sorgen im Vordergrund. Erst zum Benediktusjubiläum 1947 – dem 1400. Todestag des Heiligen – erklang in St. Ottilien wieder eine erste Bronzeglocke. Sie war aus vier Fünfteln Kupfer und einem Fünftel Zinn von Karl Czudnochowsky in Erding gegossen worden. Diese »Benediktusglocke« (in B) bildete die einsame Grundlage für das erste Ottilianer Nachkriegsgeläute, das allerdings aus einem anderen Glockenmaterial, aus Euphon (Messing mit einem geringen Zusatz von Silikaten), bestand. Die Beschaffung des Messings hatte die Gemeinschaft vor einige Schwierigkeiten gestellt. Der beauftragte Pater sammelte sich die Metallteile zum Teil aus alten Kampfflugzeugen auf dem benachbarten Fliegerhorst Penzing zusammen. Nun waren wir mit Materialien genügend versorgt und ließen fünf Euphonglocken zur Benediktusglocke hinzugießen. Und mit dem Gelingen kam der Gedanke auf, daß wir eigentlich noch eine ganz große Glocke haben sollten«.

So entstand, nachdem der Glockenstuhl wesentlich umgebaut wurde, die 106 Zentner schwere Salvatorglocke in Fis, die am 21. Oktober 1949 in den Turm aufgezogen werden konnte. Mit ihrem Durchmesser von 2,18 m paßte diese allerdings – anders als alle bisherigen Glocken – nicht durch die »Heilig-Geist-Öffnung« im Chorgewölbe, so daß sie mit vier Flasenzügen quer über das Dach des linken Seiten- und

Querschiffes hinweg in den Glockenstuhl gebracht werden mußte. Zum großen Erschrecken aller paßte ihr Klang nicht zu den anderen Glocken, so daß man vor die traurige Alternative gestellt wurde: Entweder die »Salvatorglocke« oder das übrige Geläut. Man entschied sich dafür, die »Salvatorglocke« zu behalten. Und so wurden die anderen Glocken durch ein Geläute aus Zinnbronze mit den Tönen A - H - cis - e - fis - gis ersetzt. Die Gießerei, der die mangelnde Abstimmung ja auch peinlich war, hatte sich zu diesem Umtausch bereit erklärt. Um den E-Dur-Akkord auszubauen, wurde bei Karl Czudnochowski noch die Glocke 8 (Ton h) in Auftrag gegeben. Das neue Bronzegeläut wurde am 4. November 1950 von Bischof Aurelian Bilgeri OSB konsekriert und dann aufgezogen. Es schlägt und läutet bis heute.

[www.erzabtei.de/glocken](http://www.erzabtei.de/glocken)



Nr.	Name	Nominal (HT-1/16)	Gewicht (kg)	Ø (mm)	Liturgische Funktion (solistisch)
1	Salvatorglocke - Herz Jesu Glocke	Fis	5250	21800	Festum Sum- mum/Hochfeste 1. Ordnung, Sterbeglocke Mönche, Angelus
2	Gloriosa – Benediktus- glocke	A	3600	1830	Sonntage Weihnachts-/ Osterzeit/Hoch- feste 2. Ordnung
3	Assumpta – Jubiläumsglocke	H	2250	1580	Sonntage im Advent/in der Fastenzeit/im Jahreskreis, Angelus (Osterzeit)
4	Annuntiata – Angelusglocke	cis	1750	1430	Angelus, Werk- tage Weihnachts-/ Osterzeit, Sterbeglocke Gemeinde
5	Ottilia	e	1050	1190	Werktage Jahreskreis
6	Bartholomäus –Apostelglocke	fis	650	1020	Werktage im Advent/in der Fastenzeit
7	Ulrich	gis	450	880	Vigil (außer an Hochfesten)
8	Burkard – Kapitelsglocke	h	350	800	Komplet

## Das neunstimmige Geläut der Klosterkirche seit 2019

Klangliche Ergänzung des Geläuts der Abteikirche St. Ottilien durch eine zusätzliche Glocke a'.

Das von Karl Czudnochowsky, Erding zwischen 1947 und 1950 gegossene achtstimmige Geläute der Abteikirche St. Ottilien ist das tontiefste Glockenensemble im Bereich der Diözese Augsburg. Es darf ohne Zweifel zu den bedeutendsten Glockengießerleistungen der Nachkriegszeit in Bayern gerechnet werden.

Die Geläutedisposition mit den Nominalen (=Schlagtönen) fis a h cis' e' fis' gis' h' weist allerdings leider keinen Halbtonschritt auf, den man bei einem solchen Großgeläute eigentlich erwarten dürfte und der eine sehr große klangliche Bereicherung des Vollgeläuts bilden würde. Auch lässt sich als Teilmotiv das berühmte Parsifal-Motiv (auch Idealquartett genannt: kl. Terz – Ganzton - kl. Terz) mit den jetzigen Glocken nicht bilden, weil keine Glocke mit dem dazu notwendigen Schlagton a' vorhanden ist. Bei aller Schönheit des Geläuts, die sicher nach der anstehenden Sanierung des Glockenstuhls und der Läuteanlage noch besser zur Geltung kommen wird, bleibt dieser fehlende Glockenton ein hörbarer

„Schönheitsfehler“, der sich aber im Blick auf die notwendigen Sanierungsarbeiten mit verhältnismäßig geringem Aufwand beheben ließe:

Eine Glocke mit dem Nominal-Schlagton a' und einem Gewicht von ca. 450 kg könnte diese kleine „Lücke“ schließen und das Geläute klanglich wunderbar abrunden. Sie wäre die zweitkleinste Glocke des Geläuts und könnte im neuen Glockenstuhl gut Platz finden. Musikalisch wäre diese Glocke sozusagen das i-Tüpfelchen für die bisherigen acht Glocken.

P. Stefan Kling O.Praem. (Glockensachverständiger des Bistums Augsburg)

## Gedanken zu unserem Glockengeläut

Wir verfügen über ein umfangreiches, aus acht Glocken bestehendes, Geläut. Die größte Glocke „Salvator“ bringt 5250 kg auf die Waage und erfüllt mit ihrem sonoren Klang (Fis) an Festtagen St. Ottilien und das Umland. Mit einem Gesamtgewicht von 15350 kg ist es das tontiefste Geläute der Diözese Augsburg.

Das große Geläut ist Ausdruck der Glaubensfreude. Unser heiliger

Ordensvater schreibt in seiner Regel: „Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen“. Das bringen wir in einer feierlichen Liturgie zu Ausdruck. Dazu gehören nun einmal ein schönes feierliches Glockengeläut und ein ebensolches Orgelspiel. Die fulminanten Geläute sind bei uns Benediktinern wiederum nicht so selten anzutreffen. In den Türmen der Abteikirchen von Scheyern, Ottobeuren, Zwiefalten und St. Ulrich und Afra in Augsburg befinden sich ebenso große Ensembles.

Das ottilianer Geläut besteht aus der Hand eines Gießers Karl Czudnochowsky (Erding), der es in den Jahren 1949 und 1950 für St. Ottilien angefertigt hat. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass Karl Czudnochowsky der Neffe des Glockengießers Heinrich Ulrich in Apolda gewesen ist. Heinrich Ulrich hat im Jahr 1923 die St. Petersglocke für den Kölner Dom gegossen, die bis dato die größte freischwingende Glocke der Welt ist. Weitere große Einzelglocken bzw. Geläute von Karl Czudnochowsky befinden sich in den Kirchen St. Peter („Alter Peter“), St. Korbinian, St. Paul in München und in den Benediktinerklöstern Andechs und Montserrat (Spanien).

### **Abt em. Notker Wolf über das ottilianer Glockengeläut:**

„Die Kirchenglocken von St. Ottilien bezaubern durch ihren großartigen, harmonischen Klang. Unser Historiker P. Frumentius Renner wusste zu berichten, unser Geläut habe dieselben Töne wie einst das Geläut der berühmten mittelalterlichen Abtei Cluny in Burgund. Auch sei die Intonation unseres Geläuts später von der Abtei Montserrat in Katalanien übernommen worden. Schon im Noviziat fiel mir auf: Wenn am Samstag der Sonntag mit sämtlichen acht Glocken eingeläutet wurde, haben unsere Mitbrüder im Gang der Bibliothek die Fenster geöffnet und sich am Klang der Glocken erfreut. Sie schauten auf den Turm, wie die Glocken hin und her schwingen. Und ich habe den Klang ebenso in mir aufgenommen.

Als mein Weihkurs von acht Kandidaten 1966 die Niederen Weihen empfing und wir zu Ostiariern, also verantwortlich für das Öffnen und Schließen der Kirchentüren und das Läuten der Glocken, geweiht wurden – inzwischen ist diese Zeremonie nicht mehr vorgesehen -, gingen wir zur Turmkammer, um eine Glocke einzuschalten. Es war gedacht, dass wir dieselbe Glocke läuten. Aber wir kamen auf die Idee, dass jeder eine andere Glocke einschaltet, und zwar nicht in einer bestimmten Reihenfolge, sondern willkürlich die eine oder andere. Erzabt Suso war offenbar nicht besonders davon angetan; denn er hatte einen hochroten Kopf, als wir zu seinem Sedile zurückkehrten, um die weiteren Weihen

zu empfangen. Uns aber hat es Freude bereitet, und ich freue mich heute noch mit einem Schmunzeln, wenn ich daran denke. Weniger lustig waren die Ereignisse am 17. April 1941. Die Nazis rückten in unsere Erzabtei ein um sie aufzuheben. Bei ihrer Ankunft rannte P. Albrecht Wagner, unser Cellerar, auf den Turm und schaltete sämtliche acht Glocken ein. Wenn man das Geläut oben einschaltete, konnte man es unten nicht mehr ausschalten. Die Nazis fanden lange nicht die Lösung, und so verkündeten unsere Glocken zwei Stunden lang die Unterdrückung unseres Klosters. P. Albrecht kam dafür hinterher ins KZ.“

### **Läuteordnung**

Unser großes und schönes Geläut versetzt uns in die Lage, eine breit gefächerte und detaillierte Ordnung für das Ankündigen der Gottesdienste im Tages, Wochen- und Jahreslauf zu haben. Die unterschiedlichen Glockendispositionen zeigen die einzelnen Gebetszeiten und Gottesdienste an. Angefangen vom Angelusläuten über die Stundengebete bis hin zu den Gottesdiensten an den höchsten Festtagen entfaltet unser Geläut seine Vielfalt und Schönheit. Nicht zu vergessen sind die Eigenfeste unserer Gemeinschaft, wie die feierliche Ordensprofess oder das Requiem. Freunde von St. Ottilien erkennen bereits anhand der Disposition des Geläutes den Anlass, zu dem gerufen wird.

### **Cluny -Läuten (Reihenläuten)**

Das Cluny-Läuten erklingt in St. Ottilien an den höchsten Feiertagen. Es ist nur an den höchsten Feiertagen – Weihnachten, Erscheinung des Herrn, Ostern, Pfingsten - zu hören. Am Herz Jesu Fest (Patrozinium der Abteikirche) erklingt ein zwanzigminütiges Motivläuten (Classicum). Wir Mönche und die Stammgäste freuen sich bereits immer auf dieses spezielle Läuten. Feierlicher kann ein Hochfest nicht beginnen. Den Anfang bildet das Geläut aller acht Glocken (Plenum) wird nach dessen Verstummen zunächst die größte Glocke solo weitergeläutet. Nachfolgend läuten alle Glocken solo der Reihe nach, von der zweitgrößten bis zur kleinsten. Diese Art des Läutens der Glocken wird auch Reihenläuten genannt. Dann setzen wieder alle Glocken zum Plenum ein. Dieses Läuten übernimmt kein Computer, sondern wird von Hand durch P. Tobias Merkt oder durch Br. Wunibald Wörle ausgeführt und dauert ca. 20 Minuten. Diese Art des Läutens wird heute in Benediktinerklöstern, besonders in Österreich praktiziert. Alte und umfangreiche Läuteordnungen finden wir auch in den großen schweizer Abteien (Einsiedeln, Engelberg und Disentis).

## Warum setzen wir die alte klösterliche Tradition des Cluny-Läutens fort?

Die am 11. September 910 gegründete Benediktinerabtei Cluny (Burgund) ist der Ausgangs- und Mittelpunkt der cluniazensischen Reform. Die Reform des benediktinischen Mönchtums im hohen Mittelalter hat seine Strahlkraft bis in unsere Zeit bewahren können.

Die Kernpunkte der Reform bildeten und bilden generell eine wichtige Leitlinie für das Ordensleben. Die Abtei verdankt ihren weitreichenden Einfluss der strengen Beobachtung der benediktinischen Ordensregel in mehr als 1.000 Klöstern (über 20.000 Mönche) gleichzeitig.

Der sichtbare Ausdruck dieser Bedeutung ist die Klosterkirche von Cluny gewesen. Die Klosterkirche von Cluny war bis zum Neubau der Peterskirche in Rom die größte Kirche der Christenheit. Bis auf wenige Ruinen ist Cluny in der französischen Revolution untergegangen.

Die Klöster verfügten bereits in der frühen Zeit über Glocken mit denen zum Gottesdienst gerufen wurde. Allerdings hat es die Gießtechnik der Glocken noch nicht ermöglicht, eine Gesamtharmonie zu erlangen. Deshalb wurden die Glocken einzeln geläutet.

### Besondere Zeichen

Zum Angelus am Fest der Verkündigung des Herrn (25. März), am Weihnachtsfest und am Ostersonntag läutet Glocke 1. Im Angelus-Gebet sind die Festgeheimnisse des Tages enthalten. Am Fest der Geburt Johannes des Täuflers (24. Juni) und dem Fest Mariä Heimsuchung (2. Juli) läutet Glocke 1 zum Benediktus der Laudes bzw. zum Magnifikat der Vesper. Es sind dies die Festtage, in deren Kontext die Entstehung dieser Hymnen steht.

### Wandlungsläuten

Gott hat uns im Sakrament der Eucharistie, durch seinen Sohn das größte Geschenk seiner unendlichen Liebe gemacht. Wir dürfen voll Dankbarkeit und Freude täglich Gemeinschaft mit ihm und untereinander feiern. Das drücken wir während des Hochgebetes im traditionellen „Wandlungsläuten“ aus. Die Feier der Mahlgemeinschaft in unserer Klosterkirche ist als Lichtpunkt im Netz der weltweiten Kirche zu verstehen. So sind wir alle in unserer Kirche ein Leib, wie der hl. Paulus sagt.

## Neubau des Glockenstuhls

### Korrosionsschäden an der Konstruktion des Glockenstuhls aus Stahl

Begutachtung und Fotodokumentation der Schäden an der Konstruktion – Fußpunkte, Knotenbereiche der Träger und Joche. Das Büro Dr. Schütz Ingenieure hat die Untersuchung des Ist-Zustandes der Korrosionsschäden am Glockenstuhl vorgenommen.

Fazit: Die Tragwerkkonstruktion und die Joche des Glockenstuhls befinden sich in einem sehr schlechten Zustand. Eine Generalsanierung des Glockenstuhl oder dessen Substitution in der nächsten Zeit sind unerlässlich!

Die Dokumentation des Ist-Zustandes und die Bewertung der Ergebnisse erfolgt umfassend im Bericht 2016255. Die Konstruktion des Glockenträgers besteht aus U-Profilen bzw. Doppel U-Profilen, die stirnseitig durch Schraubverbindungen fixiert sind. Dieses Konstruktionsprinzip liegt sowohl beim Glockenträger, als auch bei den Jochen der Glocken vor.

Im Bodenbereich der Glockenstube steht der Glockenträger auf einem Gerüst in Stahlträgerkonstruktion, welches auf dem Holz-Glockenstuhl aufsetzt. Der Boden ist mit Kupfer-Blech ausgekleidet. Den unmittelbaren Anschluss an die Profile des Glockenträgers bilden Manschetten aus Bleiblech.

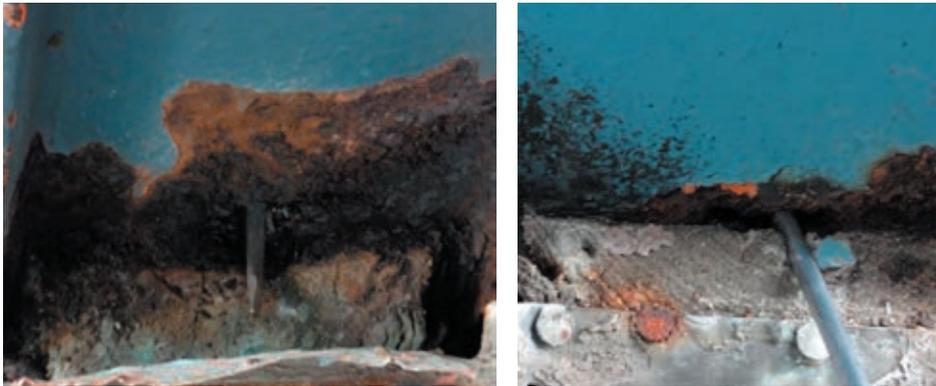
Im Kontaktbereich sind massive Schäden durch Korrosion zu erkennen.



Verankerung der Stahlkonstruktion des Glockenstuhls auf der Holzkonstruktion des Unterbaus. Schädigung der Stahl- und Holzelemente infolge der eindringenden Feuchte bei fehlenden Schallländen

Diese sind an einem der Träger an der Westseite so weit vorangeschritten, dass eine Durchrostung vorliegt (Bild mit Schraubendreher im Trägerprofil). Die auf dem Boden stehenbleibende Feuchtigkeit (Regen und Schnee durch fehlende Schallläden) führt im Kontaktbereich zur Bildung von Belüftungselementen. Fehlender Korrosionsschutz (Abrieb z.B. durch Bewegungen zwischen den Trägern und dem Bodenblech beim Läuten der Glocken) begünstigen das Auftreten der Korrosionsmechanismen.

Die tragenden Elemente des Glockenstuhls und die Joche aus Stahl befinden sich im Stadium fortgeschrittener Korrosion. Einige Fußpunkte der Träger zeigen bereits eine Komplettdurchrostung. Das Joch der Glocke 1 ist ebenfalls massiv durch Spaltkorrosion geschädigt.



*Insbesondere zeigen die verschraubten Doppel-U-Profile eine umfassende Schädigung durch Spaltkorrosion. Das betrifft auch die Joche der Glocken und die Konstruktionselemente des Glockenträgers selbst.*



Die mittels Niet- und Schraubverbindungen realisierte Konstruktion der aus U-Profilen aufgebauten Stahljoche werden beim Läuten auf Torsion beansprucht. Aufgrund der starken des Jochs von Glocke 1 und deren großem Gewicht besteht die Gefahr des plötzlichen Absprengens der Schrauben und Nieten, was mit dem Versagen des Joches einhergehen kann.

### Konstruktion und Bau eines neuen Glockenstuhls aus Holz

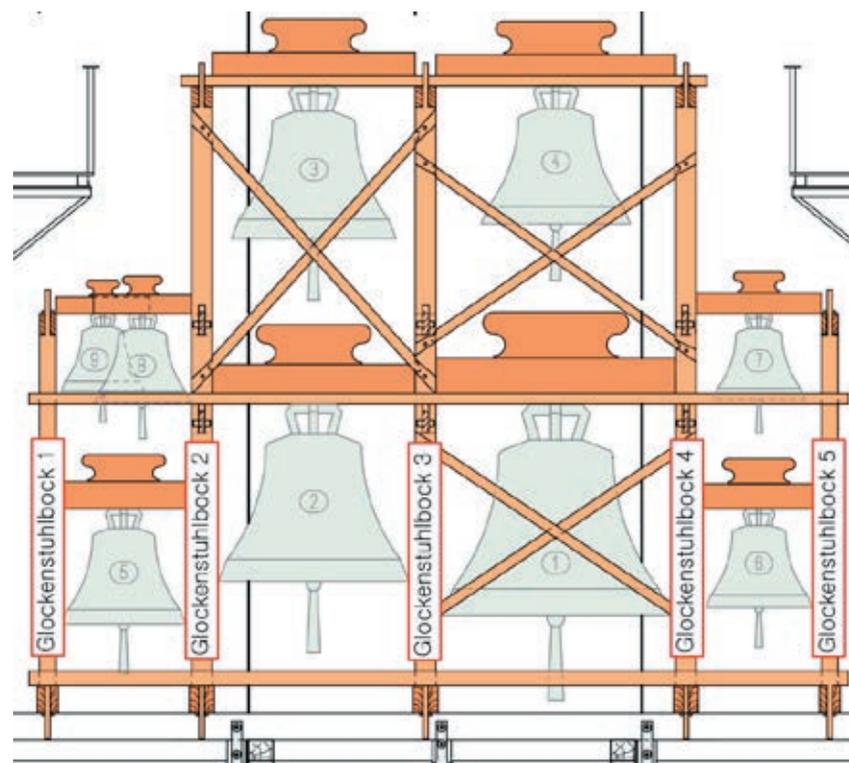
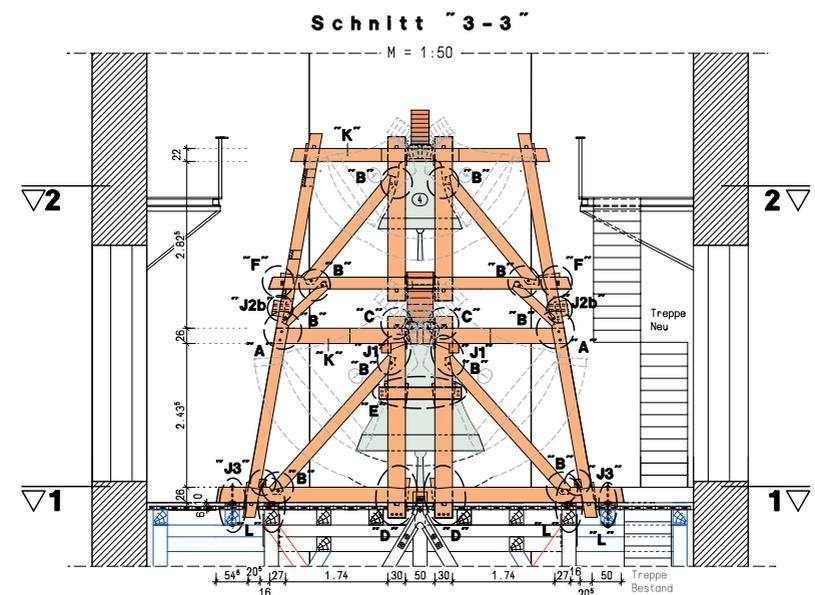
Nach dem Ausbau der Glocken und der Demontage des Glockenstuhls aus Stahl erfolgt, auf Grundlage der statischen Berechnungen und der konstruktiven Auslegung, das Ertüchtigen des im Turm befindlichen unteren Glockenstuhls und der Aufbau des oberen Glockenstuhls (Glockenträger).

Die technischen Mängel am bisherigen Glockenstuhl sind ist der eine Aspekt, der für die Neuanschaffung eines Glockenstuhls aus Holz spricht. Aus den Berichten des Glockensachverständigen der Diözese Augsburg, Pater Stefan Kling OPräm, geht hervor, dass die Aufhängung der Glocken teilweise wünschen übrig lässt und so die Läute-Technik nicht optimal ist. Das bestätigen auch die Untersuchungen, die vom Europäischen Glocken-Kompetenz-Zentrum ECC ProBell in Kempten durchgeführt wurden.

Die Sanierung des Glockenstuhls ist ebenso mit der Verbesserung der Technik (Joche, Klöppel, Antriebe, Schlagwerk) und der Disposition des Gesamtgeläutes zu verbinden. Aus diesen Gründen ist die Neuanschaffung eines Glockenstuhls aus Holz anzustreben! Auf dieser Grundlage kann das Büro von Prof. Schütz ein qualifiziertes Angebot zur Planung und Realisierung eines neuen Glockenstuhls abgeben.

Die Tonanalyse der einzelnen Glocken, durch Anschlagen der Klöppel, zur Ermittlung des Teiltonaufbaus ist erforderlich, um die bestmögliche Spezifikation der neuen Glocke zu erreichen. Die optimale Einpassung der neuen Glocke in die vorhandene Disposition wird von der Rippenkonstruktion und der Glockentechnik, Klöppeldimensionierung, Auslegung der Joche und der Antriebstechnik abhängen.

Der Einbau von Schallläden in die Fenster der Glockenstube ist unbedingt notwendig. Diese verhindern einerseits das Eindringen von Schnee und Regen und schützen damit nachhaltig den Glockenstuhl und die Glockentechnik. Andererseits dienen die Schallläden der Verbesserung der Schallausbreitung.



Die Anordnung der Glocken im neuen Glockenstuhl ( Dr. Schütz Ingenieure Part. GmbH)

